

Der Autor

**Einführungsband
zur Theorie des Entstehens,
der Mechanik
und der Wirkungsweise
der pleistozänen
Binnenlandvereisungen
von Nordeuropa
[Eiszeitglaziologie-Theorie]**



Manfred R. Martin

Seit 1985 beschäftige ich mich mit dem Problem des Entstehens, der Mechanik und der Wirkungsweise der Binnenlandvereisungen von Nordeuropa, die einst die nord- und mitteleuropäischen Landschaften prägten. Nachdem ich sehr bald erkannt hatte, dass in der bis damals vorliegenden Literatur zum Problem der Mechanik der Eisströme dieser Vereisungen (im Unterschied zur Mechanik der Gebirgsgletscher und der Eisströme Antarktikas / Grönlands) kein Werk von Belang zu finden ist, vertiefte ich mich in das Studium der gletscherkundlichen Literatur und der eiszeitglaziologiedienlichen Arbeiten der pleistozän-geologischen und -geographischen Literatur, wobei mir der Umstand, in jenen Jahren mein Berufserwerbsleben nahezu abgeschlossen zu haben, den Einstieg in dieses Vollzeitstudium erst ermöglichte. Mein Arbeitsgebiet ist seither die Eiszeitglaziologie, d. i. der von mir unkonventionell abgegrenzte Teil der Glaziologie, der sich mit den kaltzeit-initiierten entstandenen schneebürtigen Binnenlandvereisungen des Pleistozän von Nordeuropa beschäftigt; diese Vereisungen unterscheiden sich ihrem Wesen nach von den warmzeitlich ent- bzw. bestehenden Gebirgsgletschern und den Eisschilden Antarktikas und Grönlands. Die Eiszeitglaziologie sehe ich als eine eigenständig bestehende Sparte der Glaziologie neben den etablierten Sparten (Rezent-)Gletscherkunde, Schnee-, Firn-, Gletschereis- und Lawinenkunde sowie der Wis-

Glaziologie verstanden als Wissenschaft von den schneebürtigen Vereisungen

Gebirgsgletscherkunde	Schnee-, Firn-, Gletschereis-, Lawinenkunde	Wissenschaft vom Eis Antarktikas / Grönlands	Eiszeitglaziologie
-----------------------	---------------------------------------------	----------------------------------------------	--------------------

senschaft vom Eis Antarktikas / Grönlands: Die Eiszeitglaziologie grenzt sich ab von der Pleistozängeologie, die in der Literatur gern als ‚Glazialgeologie‘ bezeichnet wird; in dem Maße, wie sie sich auf die Beobachtungen der Pleistozängeologie an den Hinterlassenschaften der vorzeitlichen Vereisungen stützen muss, ist sie auf deren Erkenntnisse angewiesen. Mit der Erarbeitung einer Theorie des Entstehens, der Mechanik und der Wirkungsweise der pleistozänen Binnenlandvereisungen von Nordeuropa [Eiszeitglaziologie-Theorie] bemühe ich mich, die Überlebtheit der alten Paradigmen über das Wesen dieser Vereisungen nachzuweisen. Der vorliegende Band führt in die Problematik dieser Aufgabe ein.

► Einführungsband

viademica.verlag berlin | ISBN 978-3-939290-54-4

Manfred R. Martin: Eiszeitglaziologie-Theorie · Einführungsband [mit den Grundsatzartikeln 00 und 01]

**Eiszeitglaziologie-
Theorie**

Manfred R. Martin
**Eiszeitglaziologie-Theorie
Einführungsband
[mit den
Grundsatzartikeln
00 und 01]**

Aus:
Theorie des Entstehens,
der Mechanik und der Wirkungsweise
der pleistozänen
Binnenlandvereisungen
von Nordeuropa
[Eiszeitglaziologie-Theorie]
– Einführungsband –

Manfred R. Martin

Eiszeitglaziologie-Theorie
Einführungsband
[mit den Grundsatzartikeln
00 und 01]

Aus:
Theorie des Entstehens, der Mechanik
und der Wirkungsweise
der pleistozänen Binnenlandvereisungen
von Nordeuropa
[Eiszeitglaziologie-Theorie]

v.vb



viademica.verlag berlin

Ihr Partner für wissenschaftliche Fachliteratur

ISBN 978-3-939290-54-4

Berlin 2014

Manfred R. Martin

Hüttenweg 6 A
D-16230 CHORIN

eMail:
info@manfred-r-martin.de



© 2014 **viademica.verlag berlin**

Tieckstraße 8
10115 Berlin

Telefon (0335) 4 14 59 16

Telefax (0335) 4 14 59 23

www.viademica.de

eMail: info@viademica.de

Mobilfunk 0171 / 6 95 43 38

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

MARTIN Manfred R.: Eiszeitglaziologie-Theorie
Einführungsband [mit den
Grundsatzartikeln 00 und 01]

Aus: Theorie des Entstehens, der Mechanik
und der Wirkungsweise
der pleistozänen Binnenland-
vereisungen von Nordeuropa
[Eiszeitglaziologie-Theorie]

Manfred R. Martin. Erstauflage viademica.verlag berlin
Berlin 2014
ISBN 978-3-939290-54-4
Buchhandelsverkaufspreis: 35,00 EUR

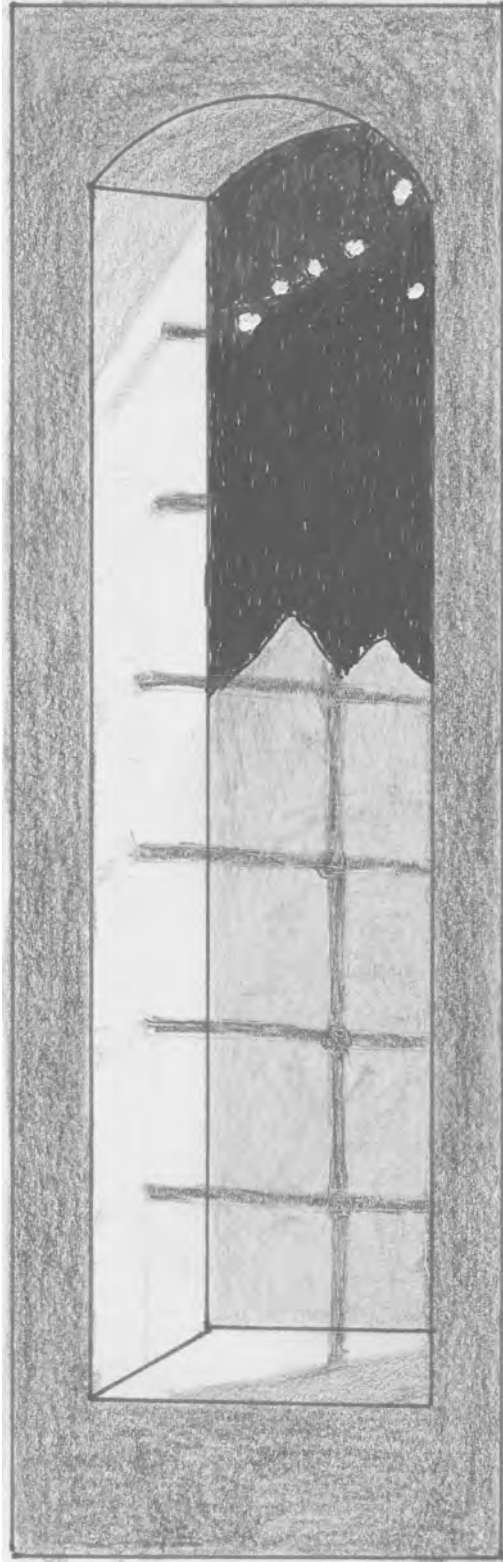
Hauptstichworte: Glaziologie, Eiszeitglaziologie
Pleistozängeologie
Wissenschaftsgeschichte

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in fremde Sprachen und Mikroverfilmungen sowie für die Einspeicherung in elektronische Systeme oder auf mechanische Datenträger. ISBN 978-3-939290-54-4

Bezug: Direkt über den Verlag oder über den Buchhandel

Manfred R. Martin

Theorie des Entstehens, der Mechanik und der Wirkungsweise der pleistozänen Binnenlandvereisungen von Nordeuropa [Eiszeitglaziologie-Theorie]



Einführungsband

mit

- Widmung
- Vorangestelltem Nachwort
- Notabene
- Grundsatzartikel 00
- Grundsatzartikel 01
- zugehörigen Anmerkungen
- Verzeichnissen

Per aspera ad astra

Eiszeitglaziologie-Theorie / Einführungsband

Inhaltsverzeichnis des Einführungsbandes

Inhaltsverzeichnis : V

Widmung : VII

Vorangestelltes Nachwort : IX

Danksagung : XXV

Einführung : XXXI

Notabene : LI

Übersicht über die Teile des Gesamtvorhabens : LXIII

Artikel 00: Über die Schwierigkeiten des Anfangens : 1

Artikel 01: Zur Glaziologie und ihren Sparten, speziell zur Eiszeitglaziologie : 25

Anmerkungen zu Artikel 00 : 64

Anmerkungen zu Artikel 01 : 80

Literaturachweis : 95

Porträtverzeichnis : 105

Personen-Index : 107

Theorie des Entstehens, der Mechanik und der Wirkungsweise der pleistozänen Binnenlandvereisungen von Nordeuropa [Eiszeitglaziologie- Theorie] / Einf.-Band

Widmung

Ausgehend von der in der Literatur vielfach bezeugten hohen Wahrheitswertigkeit der Inlandeistheorie Otto Martin TORELL's ist es das Ziel der vorliegenden Arbeit, die Existenz- und Bewegungsgesetze der im Pleistozän in Nordeuropa kaltzeitinitiiert entstandenen schneebürtigen Binnenlandvereisungen zu eruieren und ihre Körperlichkeit bildhaft zu machen.

Das Ergebnis intensiver Studien der glaziologischen, geologischen, geographischen, klimatologischen, meteorologischen, etc. Literatur über die Indizien glazigener Wirkungen und die Kenntnisnahme der in jener Literatur dokumentierten subjektiven Ansichten über die körperlichen Aspekte dieser Vereisungen hat mir Mut gemacht, das oben angesagte Ziel überhaupt ins Auge zu fassen.

Da die Autoren, die das gleiche Ziel verfolgten, aber die rezenten Gebirgsgletscher und die Eisschilde Grönlands und Antarktikas ohne hinreichende Begründung als Vergleichsobjekte für die in Nordeuropa im Pleistozän existent gewesenen schneebürtigen Binnenlandvereisungen ansahen, fand ich in der Frage nach den Existenz- und Bewegungsgesetzen der diversen Glazialbildungen ein breites Nachdenkfeld.

Die Bedeutung der eigentümlichen [speziellen] Existenz- und Bewegungsgesetze der im Pleistozän kaltzeitinitiiert entstandenen schneebürtigen Vereisungen Nordeuropas erkennend, fühlte ich mit Blick auf mein großes Vorbild eine dringende Verpflichtung, mein Ziel richtungsgetreu anzusteuern.

Die vorliegende Arbeit widme ich aus gutem Grund dem Andenken an Otto Martin TORELL, dem großen Verfechter der Inlandeistheorie.



Torell-Stein in Rüdersdorf bei Berlin am 100. Todestag von Otto Martin TORELL (11. Sept. 2000)

Theorie des Entstehens, der Mechanik und der Wirkungsweise der pleistozänen Binnenlandvereisungen von Nordeuropa [Eiszeitglaziologie- Theorie] / Einf.-Band



Vorangestelltes Nachwort

Der mir durch seine Arbeiten nahestehende Glaziologe Max H. DEMOREST ¹⁾ hatte seinem letzten Artikel [Lit.4775] folgenden Satz vorangestellt: "*This paper presents some hypotheses on the origin, growth, movement, and disappearance of ice sheets*" [l.c.: 364]. Auch meine Arbeit hätte ich so beginnen können: 'Diese Arbeit behandelt einige Hypothesen über die Entstehung, das Wachsen und die Bewegung, sowie über das Schwinden von Eisschilden', aber ich habe es, wie Sie beim Lesen der Einführung sehen werden, nicht getan. Der Grund liegt darin, dass ich das Wort 'Ice Sheet' [Eisschild] nur dann als Begriffswort anerkennen kann, wenn es durch ein Attribut eine eindeutig definierende Gestalt erhält, z.B. 'grönländischer' resp. 'antarktischer' Eisschild oder (in unserem Fall:) "kaltzeitinitiiert entstandener Eisschild". Da es mir mit der vorliegenden Arbeit um nicht mehr und nicht weniger um Probleme der Körperlichkeit der kaltzeitinitiiert entstandenen schneeübigen pleistozänen nordeuropäischen Binnenlandvereisungen geht, hätte ich - wenn ich das Wort 'Eisschild' verwenden wollte - es mit dieser umständlichen Zufügung versehen müssen. Weil aber - um es kurz zu sagen - die Glaziale der kaltzeitinitiiert entstandenen binnenländischen Vereisungen mit dem grönländischen Eisschild in keiner Hinsicht zu vergleichen sind, verbot es sich im Ganzen, DEMOREST's Worte für die vorliegende, auf ein gänzlich anderes Arbeitsfeld zielende Arbeit zu übernehmen.

Im Nachhinein [nachdem der erste Teil der Arbeit ihren Verlag erreicht hat], ärgert mich allerdings der Gedanke, dass ich in der Einführung nichts über das Spannungsfeld gesagt habe, in dem ich nach dem Studium der Auffassung DEMOREST's die Erkenntnis über die Nichtvergleichbarkeit der nordeuropäischen Inlandvereisungen z.B. mit dem grönländischen Eisschild gewann. Deshalb und anderer Erkenntnisse wegen stelle ich (hier) dieses Nachwort voran.

1) Max Harrison DEMOREST (→ P 368), Lieutenant of the US-Army Air Corps, verunglückte in Ausübung seines Dienstes als Soldat der Anti-Hitler-Koalition am 30. Nov. 1942 auf dem grönländischen Eisschild und verlor dort sein Leben.

Max Harrison's Grundauffassung zum Bestehen der Inlandeismassen [→ Lit.1381], seine tiefgründigen Kenntnisse und die Art seines Herangehens an die Probleme des grönländischen Eisschildes haben mich stark beeindruckt und wohl auch die Arbeit an meinem Thema geprägt.

Seine letzte Arbeit "Ice Sheets" [Lit.4775] erschien (1943) postum; (Nachgelassenes → Lit.3071). (→ auch Art. 02, Note DEMOREST 1942).



P 368

0. Mit diesem Nachwort will ich keine Lesehilfe austeilen; auch will ich weder Entschuldigungen über die mögliche Fehlbarkeit in der Wahl der Art und der Methoden der eigenen Erkenntnisgewinnung vorbringen noch gar meine Gewissenhaftigkeit bei der (schöpferischen) Verwertung [konstruktiven Umsetzung] und der Wiedergabe [Reflexion] der von Anderen [Andersdenkenden] gewonnenen Erkenntnisse beteuern.

Dieses Nachwort soll sagen, dass die vorliegende Arbeit neue [in der Literatur bisher noch nicht vorgestellte] und in der hier erfolgten Zusammenschau noch nirgendwo [von niemand anderem] so dargelegte Auffassungen zum Entstehen, zur Mechanik und zur Wirkungsweise der pleistozän-kaltzeitinitiiert entstandenen schneebürtigen Vereisungen (von Nordeuropa) und zum 'Drumherum' [zum Umfeld des Themas] trägt. Es geht mir nicht um die Geologie des in der Literatur mit 'Great Ice Age' oder dem (deutschen) Wortmonster 'Eiszeitalter' [Eis-Zeitalter?; Eiszeiten-Zeitalter!?] genannten Pleistozän, sondern allein um die körperlichen Aspekte der Binnenlandvereisungen dieses Zeitalters (das wahrhaftig nicht das, sondern allenfalls ein 'Eiszeiten-Zeitalter' war).

Zum Umfeld der Eiszeitglaziologie [meines Themas] gehören folgende Problemkomplexe (ohne Rangigkeit aufgeführt:) Erdentstehung, Expansion der Erde [Kontinentverlagerung unter dem Globus-Gradnetz], Gebirgsbildung und Geo-Stratigraphie, glaziogene massenhafte Erdstoffumlagerung, Wirkungsweise der pleistozän-warmzeitlichen Gebirgsgletscher, Schneekunde, Physikochemie des Wassers, Physik der Troposphäre, Verwertung [Akquisition] der Solarstrahlung durch die Atmosphäre, Wissenschaft vom Eis Antarktikas und Grönlands, Kryologie, Klimatologie und vieles andere mehr; ohne diese und andere Umfeldgebiete zu berühren, d.h. ohne eine schlüssige Begründung eines der Eiszeitglaziologie dienlichen Standpunktes zu jedem dieser gedachten Problemkomplexe lässt sich über die pleistozän-kaltzeitinitiiert entstandenen schneebürtigen Vereisungen (von Nordeuropa) eigentlich nichts Neues sagen oder eben nur das, was bisher zu Aspekten des Themas dieser Arbeit (von Anderen) in der glaziologischen Literatur erschienen ist. Da mein Anspruch von vornherein der war, einen eigenständigen Beitrag zu leisten, nimmt die Behandlung der Umfeldfragen in der vorliegenden Arbeit den entsprechenden (vordergründigen) Platz ein ²⁾.

Dieses Nachwort soll verständlich machen, woran es liegt, dass ich meine Auffassungen (zu

2) Da es bisher abgesehen von der Inlandeisttheorie und der Eiszeitentheorie keine eigentliche in sich geschlossene [auf eine einheitliche Theorie gegründete] Lehre von den kaltzeitinitiiert entstandenen schneebürtigen Vereisungen gibt, waren die eiszeitglaziologischen Probleme bislang ein Arbeitsfeld vieler glaziophiler, d.h. aus verschiedenen Fächern kommender und sich mit Problemen der Glaziologie beschäftigender Wissenschaftler. Um deren Erkenntnisse bei der Erarbeitung der Theorie der kaltzeitinitiiert entstandenen schneebürtigen Vereisungen zu verwerten und diese in die vorliegende Arbeit zu integrieren, war es für mich eine der vordringlichsten Aufgaben, die Auffassungen der Glaziophilen aller Zeiten verstehen zu lernen. Aus den darauf zielenden Bemühungen ergab sich die Notwendigkeit der Behandlung der Umfeldfragen.

Teilproblemen) weder in Vorträgen noch in Zeitschriftenartikeln veröffentlicht habe, und es soll offenlegen, was mich dazu gebracht hat, meine Auffassungen (zum Thema) (erst) mit dieser Arbeit vorzulegen.

1. Abgesehen von dem unsagbar hohen Respekt, den mir der qualitativ unermessliche Schatz an alter und die (sogar mit den modernen Arbeitsmitteln) kaum noch übersehbare Menge an neuer gletscherkundlicher, antarktis-/grönlandkundlicher, geologischer, glazialsedimentologischer, geographischer, geomorphologischer, geophysikalischer, astronomischer, meteorologischer, klimatologischer, paläontologischer, etc. Literatur zur Inlandeistheorie und zur Eiszeitenproblematik anfangs einflößte, und der mich lange Zeit zwang, auf 'eigene' [originäre] Äußerungen zu dem einen oder anderen Aspekt der Binnenlandeis-Forschung zu verzichten, hätte ich auch so früher kaum daran gedacht, mir durch gelegentliche Veröffentlichung von Nachdenkergebnissen zu Teilproblemen des engeren Themas einen Namen zu machen ³⁾.

Anfangs beseelte mich nur eine Sorge: es nicht zu vermögen, das, was ich zu einzelnen Problemkreisen (quasi zu Themenkreisen) zu sagen zu haben glaubte, so klar [eindeutig] schriftlich darzulegen, dass jede Teilarbeit für sich allgemein akzeptiert werden würde. Immerhin war ich mir der Tatsache bewusst, dass mein Name [überhaupt mein Arbeiten am Thema] in der glaziologischen Fachwelt nicht bekannt war, und mir war klar, dass für mich alles andere als eine vini-vidi-vici-Strategie in Frage kam. So unterließ ich es z.B., Teilergebnisse meines Nachdenkens [Forschens] zeitschriftenartikelgerecht abzufassen ⁴⁾.

3) Die Vorabveröffentlichung von Teilergebnissen hätte, dessen war ich mir nach halbwegs vollendeter Arbeit am Manuskript sicher, keinerlei Vorteil für den Fortgang meiner Forschungsarbeit gebracht. Möglicherweise hätte ich die Verteidiger der alten Eiszeit-Paradigmen bei einer Veröffentlichung von Teilergebnissen in die Verlegenheit gebracht, mir Fragen zu stellen, die ich bereits in den 'unfertigen' und erst im Entwurfsstadium liegenden Manuskriptteilen beantwortet aber eben nicht veröffentlicht hatte.

Ich gebe zu, dass ich es lange Zeit für besser hielt, meine Ansichten nur mündlich weiterzugeben, was ich nach dem Studium des Briefes von COPERNICUS an Papst PAUL III. (→ Anh. Nr.19) endgültig verwarf.

4) Über Zeitschriftenartikel werden gewöhnlich punktuelle, mehr oder weniger scharf thematisch eingegrenzte Problemlösungen popularisiert.

Die vorliegende Arbeit wäre zum Einen ohne das Studium der mehr als tausend hier referierten Zeitschriftenartikel kaum zustande gekommen. Zum anderen hieß es von vornherein, die der vorliegenden Arbeit zugrundeliegende Zielstellung zu verwirklichen, so dass eine 'stückweise' Veröffentlichung der eigenen Forschungsergebnisse über Fachzeitschriften nicht anzustreben war.

Die Kenntnis um das Popularitätsschicksal des Physikers F. S. EXNER (1849...1926), "*dessen Name nie erwähnt wird, wohl deshalb, weil er seine Lehren in keiner gelehrten Zeitschrift, sondern in einem lesbaren Lehrbuch [gemeint ist Lit.1873 ; M.R.M.] ohne Formelkram publiziert hatte*" (SCHRÖDINGER [Lit.4485 : 49]), hat mich zu keiner Zeit geängstigt.